



Hausaufgaben

Als Hausaufgaben gelten nur Aufträge, die von einer Lehrperson erteilt werden.

Schulisches Lernen findet im Unterricht statt.

Die Hausaufgaben dienen der Vor- und Nachbereitung von Arbeiten, die Gegenstand des Unterrichts sind. Der Lehrplan 21 bringt eine Erhöhung der Lektionenzahl, so dass die Jugendlichen mehr Zeit in der Schule verbringen, was auch Auswirkungen auf die Hausaufgaben hat. Neben der Schule soll genügend Zeit für Erholung und Freizeitbeschäftigung bleiben.

Die Schule fördert das selbständige Lernen und die zunehmende Verantwortung für den eigenen Lernprozess hauptsächlich im Unterricht. Ebenso gehören Übungs- und Vertiefungsphasen, insbesondere auch im Hinblick auf Beurteilungsanlässe, grundsätzlich zum Unterricht.

Überlegungen zu den Hausaufgaben sind in die Unterrichtsplanung miteinzubeziehen.

Die Schüler/innen sollen über die notwendigen Kenntnisse und Fertigkeiten verfügen, die Hausaufgaben ohne Hilfe der Eltern oder anderer erwachsener Personen bearbeiten zu können. Das Klassenteam koordiniert die Hausaufgaben. Diese dienen nicht dazu, Unterricht zu Hause nachzuholen bzw. ergänzend weiterzuführen. Die Schüler/innen erhalten auch formative Rückmeldungen zu ihren Arbeiten. Im Zentrum steht dabei nicht nur die Lösung, sondern auch der Lösungsprozess.

Die Schulen können Hausaufgaben erteilen oder ganz darauf verzichten.

Pro Woche sind in der 1./2. Kl. bis 30 Min., in der 3.-6. Kl. bis 45 Min. und in der 7.-9. Kl. bis 90 Min. zulässig.

Von Freitag auf Montag, über die Fest- und Feiertage sowie über die Ferien dürfen keine Hausaufgaben erteilt werden.

Hausaufgaben betreuen

IQESonline: Leitfaden Hausaufgaben-Praxis (Alois Niggli, Inge Schnyder, Sandra Moroni)
mit-Kindern-lernen.ch (Fabian Grolimund, Stefanie Rietzler) und Elternbildung.ch

Die Rolle der Lehrpersonen	Die Rolle der Eltern
Förderliche Praxis	Förderlich ist
<ul style="list-style-type: none"> • Prozessbegleitung durch Feedback: Besonders förderlich ist ein inhaltliches Feedback, bei dem die Schüler/innen durch das Lösen der Hausaufgaben Informationen über ihr Können und über vorhandene Lücken erhalten. Die Wirksamkeit von Feedback ist auch dann gegeben, wenn dies nur gelegentlich geschieht. • Prozessbegleitung durch Einbau in den Unterricht: Erfolgreich sind Lehrpersonen, die bei den Hausaufgaben nicht nur auf die Ergebnisse achten, sondern sich auch für die Denkprozesse der Schüler/innen interessieren. Sie gehen im Unterricht konstruktiv auf Fehler ein und schaffen Gelegenheiten, bei Schwierigkeiten Lücken zu schliessen. 	<ul style="list-style-type: none"> • Für gute Lernbedingungen sorgen: Ruhiger Arbeitsplatz, geeigneter Zeitpunkt, regelmässige Pausen. Neben dem Kind einer eigenen Arbeit nachgehen, aber ansprechbar sein. • Selbständigkeit fördern: Zu selbständigem Lernen ermutigen und dieses wertschätzen. Ermutigen, bei Problemen nicht aufzugeben und andere Wege zu suchen. • Teamwork gestalten: Nur dann helfen, wenn erwünscht und Hilfe angenommen wird. Weniger erklären, mehr Fragen stellen. Bei Problemen gemeinsam Gründe herausfinden und Lösungen suchen sowie bei Misserfolgen ermutigen weiterzuarbeiten.
Hinderliche Praxis	Hinderlich ist
<ul style="list-style-type: none"> • Erlidigungskontrolle: Schulklassen, deren Lehrpersonen immer einen kontrollierenden Betreuungsstil bevorzugen, zeigen ein geringeres Engagement bei den Hausaufgaben. Auch auf die Leistung hat markantes Kontrollverhalten der Lehrpersonen einen eher negativen Einfluss. Unter einem kontrollierenden Betreuungsstil versteht man, dass in erster Linie immer nur überprüft wird, ob die Aufgaben erledigt sind und fehlbare Schüler/innen sanktioniert werden. 	<ul style="list-style-type: none"> • Druck machen: Ständiges Erinnern an die Hausaufgaben, neben dem Kind sitzen, Vorwürfe machen, Fehler kritisieren, drohen. • Sich übermässig einmischen: Hilfe aufdrängen, Lösung vorgeben, Arbeiten überprüfen und nachbessern lassen. • Am Kind zweifeln: Dem Kind negative Eigenschaften zuschreiben, Begabung und Talent absprechen.